

«Der Kompromiss ist das Erfolgsmodell»

Parteipräsident Peter Landolt zieht für die Glarner CVP eine positive Bilanz der letzten Legislatur und hofft auf Sitzgewinne in den Landratswahlen vom 10. Juni. Die Partei sei nicht konservativ, sondern Mitte und Vermittlerin in der Politik, sagt er.

mit Peter Landolt sprach Fridolin Rast

Herr Landolt, weshalb sollen 16-Jährige Ihre Partei wählen, die CVP?

PETER LANDOLT: Weil unsere Partei auf zwei Beinen steht und geht: Zum einen Selbstverantwortung, aber auch Selbstentfaltung, auf der anderen Seite die soziale Abfederung für alle, die durch die Maschen fallen. Wir sind keine Pol-Partei, wir betonen nicht nur Soziales oder grüne Anliegen oder wirtschaftliche Gesichtspunkte. Unsere Position vereinigt alle Aspekte, wir sind eine Mitte-Partei, die für den Ausgleich der Interessen arbeitet. Das ist manchmal mühsam, aber der Kompromiss ist das Erfolgsmodell der Schweizer Politik, er hat uns gemeinsam vorwärtsgebracht – und nicht extreme politische Forderungen.

Allerdings weiss man dann nicht so genau, wofür die CVP steht...

Es ist ein Balanceakt, der eine Partei weniger fassbar macht, es ist aber auch eine Stärke und ein wichtiger Teil des gemeinsamen Erfolgs. Ich beobachte allerdings, dass die Fraktionen im Landrat immer mehr als Block abstimmen. Leider zählt die persönliche Meinung immer weniger, was vor allem auf nationaler Ebene für einen Mittelweg katastrophal ist. Die Partei soll eine Grundhaltung vermitteln und keine Ideologie, eigene Meinung und Gewissen sollen immer mitbestimmen. So halten wir es in der CVP.

«Wir sind den abendländischen, humanistischen christlichen Grundwerten verpflichtet.»

Zum Kanton Glarus: Was sind die drei wichtigsten Anliegen Ihrer Partei in den nächsten vier Jahren?

Einmal die optimale Erschliessung des Kantons und vor allem auch von Glarus Süd als Wohn- und Arbeitsort. Wir fordern in einem Postulat von 2016, den ÖV so zu beschleunigen, dass jeder zweite Zug ein Schnellzug ist und in 25 statt 43 Minuten von Linthal nach Ziegelbrücke fährt. Ohne überlange Wartezeit in Schwanden, mit besseren



Peter Landolt: Der Präsident der kantonalen CVP will bei den Landratswahlen zwei oder lieber drei Sitze gewinnen.

Bild Sasi Subramaniam

Eckanschlüssen in Ziegelbrücke und ohne eine Kreuzungsstelle Luchsingen. Zum Zweiten: Die Zeit drängt für die kantonale Richtplanung, wir brauchen Ende Mai 2019 die Genehmigung durch den Bund. Allerdings ist der vorgelegte Entwurf viel zu schematisch, er nutzt Spielräume des Gesetzes nicht, und der Prozess ist verkehrt herum aufgegleist: Statt dass der Kanton nachvollzieht, was die Gemeinden machen, hätte er die wesentlichen Vorgaben machen und damit steuern müssen.

Und drittens?

Wir wollen ideale Bedingungen für Familien, Betriebe und Unternehmen. Von der Kinderkrippe über tragbare Krankenkassenprämien – verbilligt oder mit höheren Steuerabzügen für den selbstzahlenden Mittelstand – bis zu einer raschen Umsetzung der Steuerreform 2017 auch im Kanton.

Die CVP hat in vergangenen Jahren Wähleranteile verloren. Wie wollen Sie diese Entwicklung aufhalten?

Wir haben schon in den letzten Wahlen einen Sitz gewonnen, nun sind wir wieder in allen Gemeinden mit starken Listen vertreten. Wir hoffen auf je

einen zusätzlichen Sitz in Glarus Süd und in Glarus Nord, vielleicht gelingt uns auch, in Glarus nochmals einen Sitz zu gewinnen. Mit dem ÖV-Vorstoss und dem Kampf gegen tiefere Wasserzinsen setzen wir uns speziell auch für die Interessen von Glarus Süd ein.

Der Frauenanteil im Landrat ist tief. Was tut die CVP, damit er steigt?

Er muss höher werden, denn gemischte Teams arbeiten besser, und Frauen bringen zusätzliche Argumente in die Diskussion. Die CVP steht aber mit einem Drittel Frauen in der Fraktion bereits heute gut da. Wir setzen bewusst viele Junge und – besonders in Glarus – viele Frauen auf die Liste. Mit Gemeinderätin Andrea Trummer in Glarus und Landrätin Daniela Bösch in Glarus Nord haben wir Rollenvorbilder, die ausstrahlen. Oft können Junge zwischen den Wahlen nachrutschen.

Mit der gesellschaftlichen Öffnung unter Christophe Darbellay hat die CVP nicht zulegen können, nun setzt Gerhard Pfister konservative Akzente. Was will die Partei nun?

Wir sind den abendländischen, humanistischen oder auch christlichen

Grundwerten verpflichtet. Wir zeigen das in unserem Parteinamen, und unsere Politik beruht darauf. Ich möchte es nicht als konservativ bezeichnen, sondern eher als Rückbesinnung auf unsere Wurzeln, auch jene der Schweiz, ihrer Identität und ihres Erfolgs.

Welche Noten geben Sie der Glarner Regierung?

Der Regierungsrat macht grundsätzlich gute Arbeit. Auch wenn die anstehenden Fragen zum Teil so umfassend und schwierig sind, dass Glarus als kleiner Kanton an Grenzen stösst.

Was macht sie denn gut, was nicht?

Beispielsweise ist die Pendenzenliste im Departement Bau und Umwelt enorm lang – die Geschäfte sind aber auch komplex: Die Richtplanung, das Wassergesetz, das seit über zehn Jahren pendent ist, der ÖV, das Strassen-gesetz und so weiter. Das sind Riesengroben neben dem Tagesgeschäft.

Hat die Verwaltung also zu wenig Ressourcen?

Generell stehen wir recht gut da, auch wenn sie im Baudepartement sicher knapp sind.

Und was ist in den letzten Jahren besonders gelungen?

Es wird überall gute Arbeit geleistet. Beispiel: Das Konzept zur Stärkung der ambulanten Versorgung in der Langzeitpflege im Alter – übrigens aus dem Departement unseres CVP-Regierungsrats – ist eine überzeugende Vision, wie sie in Rapperswil-Jona im Kleinen umgesetzt ist. Sie bringt eine markante Verbesserung, auch kostenmässig.

Wo würden Sie mehr Geld ausgeben, wo weniger?

Wir behalten den Gesamthaushalt im Auge und wollen Mehrausgaben durch Einsparungen kompensieren. Wenn wir den Kanton attraktiver machen für Familien, beispielsweise mit Kinderbetreuungsangeboten, dann bringt das Steuern und damit wieder Geld für bessere Rahmenbedingungen. Wir wollen den ganzen Verwaltungskram zwischen Bürger und Verwaltung reduzieren.

«Wir wollen den Verwaltungskram reduzieren. Manche Strukturen kann man vereinfachen.»

Wie beurteilen Sie die Kantonsfinanzen, sollen die Steuern rauf oder runter?

Wir haben uns immer für Steuerensenkungen eingesetzt. Und sie waren ein Erfolg, heute sind wir im Kantonsvergleich in der besseren Hälfte, das ist auch ein Verdienst der CVP. Die Kantonsfinanzen sind gesund. Erweist sich aber, dass wir mehr Einnahmen brauchen, so müssten wir als letztes Mittel auch eine Erhöhung mittragen.

Zum Schluss: Wie sähe der Kanton Glarus aus, wenn Ihre Partei in den vergangenen zehn Jahren im Landrat mehr zu sagen gehabt hätte?

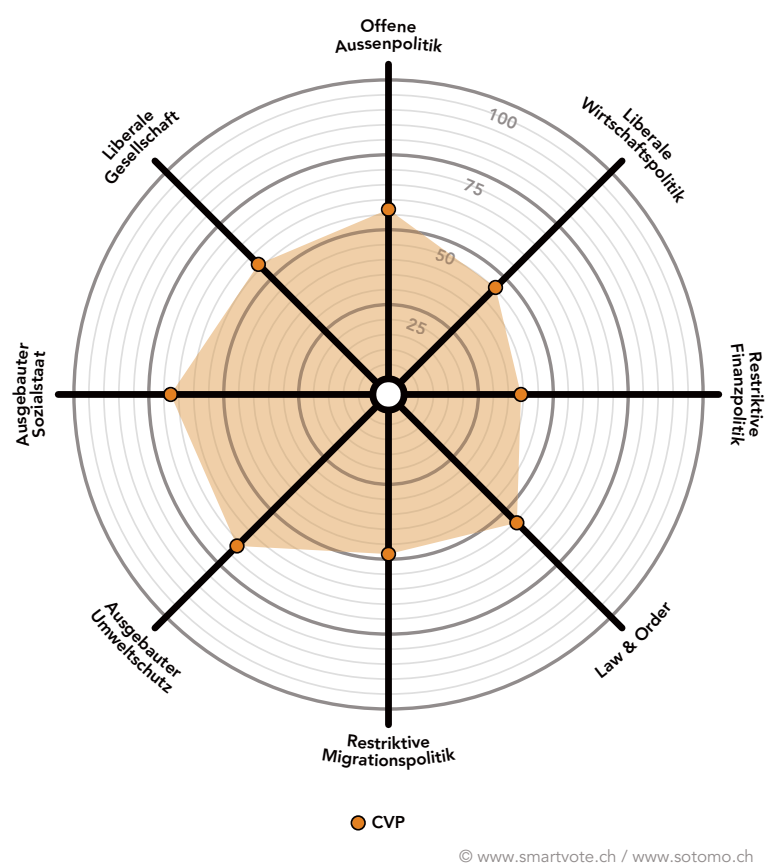
(Lacht.) Wir haben uns gut einbringen können und sind gehört worden. Wir haben uns aber auch nicht überall durchgesetzt. Etwas enttäuscht bin ich etwa vom Raumentwicklungs- und Baugesetz. Aber ich bin eigentlich ein glücklicher und zufriedener Glarner. Und ich bin auch stolz auf unser Land, unsere Institutionen und unsere Bevölkerung.

Die CVP steht am Schluss der Etablierten

Im Glarner Landrat ist die CVP bei 11,5 Prozent Stimmenanteil mit sechs Sitzen vertreten, zwei Frauen und vier Männern. Vier von ihnen kommen aus Glarus Nord, zwei aus Glarus. In Glarus Süd hat die Partei heute keinen Sitz. Die CVP ist mit Rang 6 die kleinste Partei mit Fraktionsstärke, zwischen den Grünen (7 Sitze und 10,8 Prozent Stimmenanteil) und den Grünliberalen (2/4,6 und somit ohne Fraktion). Vor der CVP liegen auch die SVP (17/28,9), die FDP (12/18,5), die BDP (9/15,1) und die SP (7/11,5). Auf den drei Wahllisten der CVP kandidieren 50 Leute, 34 Männer und 16 Frauen (wovon 10 in Glarus und je drei in Glarus Süd und Nord). Die Partei hofft, zwei bis drei Sitze zu gewinnen, nachdem sie bereits 2014 einen Sitz zulegte. Präsident ist Peter Landolt, Ökonom und Mitinhaber der Fritz Landolt AG in Näfels. (fra)

Die Smartspider-Grafik

Die Smartspider-Grafik zeigt das politische Profil einer Partei in acht Themenbereichen. Je weiter aussen ein Punkt ist, desto grösser ist die Zustimmung. Die Fläche ist das Resultat aller Kandidierenden der Partei für den Landrat, welche die 55 Fragen auf www.smartvote.ch ausgefüllt haben. Wähler und Wählerinnen können ebenfalls mitmachen, sich so mit den Kandidaten vergleichen und sich eine Wahlempfehlung herstellen lassen. Für die 78 Prozent Glarner CVP-Kandidaten und Kandidatinnen, die den Fragebogen ausgefüllt haben zeigt die Grafik mittlere Werte in vielen Bereichen: zu Aussen- und Wirtschaftspolitik, aber auch Migration. Sozialstaat und Umweltschutz sollten eher ausgebaut, die Gesellschaft liberal sein. (df/fra)



Die 60 Landräte werden neu gewählt

Am 10. Juni werden die Mitglieder des Glarner Landrats für die nächsten vier Jahre gewählt. Die «Südoschtweiz» stellt in Interviews mit den Präsidenten die sieben heute im Landrat vertretenen Parteien vor. Heute ist CVP-Präsident Peter Landolt an der Reihe. Glarus Nord kann als grösste Gemeinde 27 der 60 Sitze im Landrat besetzen, Glarus 19 Sitze und Glarus Süd deren 14. Der Süden verliert somit wegen der Veränderung der Einwohnerzahl erneut einen Sitz an den Norden. Gewählt wird der Landrat im Proporzverfahren, also über die von den Parteien aufgestellten Listen. (df)

10. Juni 2018
Landratswahlen
suedostschweiz.ch/wahlenglarus

Im Fokus